

Reutlinger General-Anzeiger

LITERATUR - Bernd Storz liest aus seinem neuen Krimi

Schokolade mit Leiche

ENINGEN. Ein schnuckeliges Lädchen, ein kleines Publikum, das gerade in den Ladenraum passt, und ein Autor mit dem besonderen Blick für die menschlichen Zwischentöne: Auch so eine kleine, intime Veranstaltung wie am Dienstagabend im Eninger »Lieblingsstück« kann zur Erlebnis-Lesung werden. Zumindest, wenn ein Bernd Storz dort seinen neuen Krimi vorstellt, auf gemeinsame Einladung des Ladens und der (fast) benachbarten Buchhandlung Litera hin.

Eine Erlebnis-Lesung wird es auch, weil zwischendurch Schokolade und Kakao gereicht wird. Während einem noch die köstlichen Aromen auf der Zunge zergehen, lässt Autor Storz seine Helden mitten auf der Schnellstraße zur süßen Versuchung greifen. Was umgehend den Verkehr gefährdet. Das Eheleben von Kommissarin Francesca Molinari und ihrem Ehemann, dem zwecks Kinderbetreuung freigestellten Geschichtslehrer Andreas, zieht sich auch im neuen, im Verlag Oertel + Spörer erschienenen Buch als humoriges Randthema durch. Und beide sind mit Schokolade so leicht zu verführen wie das Publikum.

Nun heißt das neue Werk aber nicht »Süße Schokolade«, sondern »Quadratisch, käuflich, tot«. So wird Francesca schon bald mit einer Leiche konfrontiert. Sie steckt, soweit bleibt das Buch dem Thema treu, in einem Haufen Haselnüsse in einer Produktionshalle des Schokoherstellers Ritter Sport in Waldenbuch. Als Allergiker ist dem Mann der Aufenthalt im Nussberg nicht bekommen. Er war ein besessener Kunstsammler und ist kürzlich einer Fälschung aufgesessen. Wer hat ihn nun so kunstvoll per Immunreaktion ins Jenseits befördert?

Thema Kunstfälscherszene

»Ich wollte unbedingt mal einen Krimi über Kunst schreiben«, verrät Bernd Storz der schokoladengesättigten Zuhörergemeinde. Hat er doch über Kunst schon Essays geschrieben – und auch die eine oder andere Ausstellungs-Rezension für den GEA. Der Fall Beltracchi habe viel Material geboten, um sich in die Hintergründe des organisierten Kunstfälschertums einzuarbeiten: »Wussten Sie, dass damit mehr Geld verdient wird als mit Drogen und Waffenhandel?«

Vor der Schokopause las Storz aus seinem ersten Molinari-Krimi »Mord im Outlet«. Dieser führt auf die Fährte der chinesischen Mafia sowie zu sozialen Missständen bei der Textilproduktion in China. Es sei ihm wichtig, Psychothriller-Elemente mit gesellschaftlicher Brisanz zu verknüpfen, sagt Storz.

Auch sein neues Buch zeichnet diese Verbindung von Spannung mit fundierter Recherche aus. Aber auch sein genauer Blick fürs Zwischenmenschliche: In den Storz-Krimis gibt es immer beides – das kaltblütige Verbrechen und die menschliche Wärme. Bei der Lesung im schnuckeligen Laden-Ambiente dominierte eindeutig Letzteres. (akr)